



Auferstandene den sieben Gemeinden in Kleinasien die Botschaft überbringen lässt: „*Ich kenne deine Werke. Ich weiß um dein Ausharren, ich kenne auch deine Bedrängnis*“ (vgl. Offb 2 und 3). Der Herr kennt unsere Werke und unsere Mühe!

Liebe Schwestern und Brüder, von diesem Wort her dürfen wir durchaus einen Bogen schlagen zu den Worten des Herrn, die wir heute im Evangelium hören. In der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern, die einfach nicht glauben wollen und können, dass in diesem Menschen sich Gott selber offenbart, weist er sie darauf hin, um ihnen gewissermaßen einen leichteren Weg zu dieser inneren Erkenntnis zu bereiten, wenn sie schon ihm und seinen Worten nicht glauben, dann sollten sie wenigstens den Werken glauben, denn sie legen Zeugnis ab.

Wenn wir sagen, wir danken, dass die Gnade Gottes in Ihnen gewirkt hat, dass das Wort Gottes in Ihnen Fleisch geworden ist, dann dürfen wir auch sagen: Die Werke, die der Herr in Ihnen gewirkt hat, legen Zeugnis ab. – Keiner von uns weiß, wie sein einfaches Dasein als Ordensfrau und Ordensmann, als Priester und Christ, ohne Aufhebens, ohne Worte, dennoch als Werk auf andere gewirkt und Zeugnis für Ihn abgelegt hat. Auch das gilt es an diesem Tag durchaus in den Blick zu nehmen, weil es Grund zur Dankbarkeit ist. Und das auch zur Bitte werden zu lassen, dass trotz der Schwachheit unseres Zeugnisses das gute Werk, das er in uns begonnen hat, nicht nur zur Vollendung geführt wird, sondern auch ausstrahlt auf viele andere hin.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Rede des Herrn ist allerdings auch eine Herausforderung enthalten, die mit einer Verheißung verbunden wird: Diesen Menschen, die Ihm nicht glauben, gibt Er das Zeugnis: Ihr gehört nicht zu meinen Schafen, weil Ihr nicht auf mich hört. – Ist das nicht eine Herausforderung für uns? Wir wollen doch Seine Schafe sein, weil wir auf Seine Stimme hören möchten. Wir wollen doch, dass Er uns kennt, und deshalb möchten wir Ihm wie Schafe einem guten Hirten folgen. Diese Aufgabe hört nicht auf mit irgendeinem Lebensalter, dafür gibt es keine Pension, keine Rente, keinen Ruhestand. Die Herausforderung heißt, sich je neu, Tag für Tag, der Mühsal auszusetzen, die aber sich doch dann als müh-selig erweisen wird, Seine Stimme zu hören, was Er mir heute in meinem Alltag durch Sein Wort vermittelt, in der Liturgie, in der Schriftlesung, im Stundengebet oder durch eine Schwester oder einen Bruder sagen will. Bitten Sie heute den Herrn, dass Sie ein Leben lang auf Seine Stimme hören, dass Sie Ihn nicht enttäuschen möchten, weil Er Sie doch kennt, weil Er von Ihnen weiterhin sagen möchte: „*Ich kenne die Meinen, ich kenne dich*“ (vgl. Joh 10). Damit ist die große Verheißung verbunden, dass wir in Seiner Hand sind und deshalb niemand uns dieser Hand entreißen kann.

Liebe Schwestern und Brüder, was ist das für ein Wort, was ist das für eine Zusage, was ist das für ein Versprechen! Niemand kann Sie der Hand des Herrn entreißen – auch nicht der Tod, auch nicht irgendeine Sünde, auch nicht irgendeine Not und Bedrängnis. Das gibt mir übrigens auch Zuversicht für die vielen Menschen, die in der Ukraine leiden, die mit uns den Glauben an Ihn bekennen, und auch die anderen, die nicht den Glauben an Ihn bekennen, die Er aber doch als Seine Geschöpfe ansieht, dass sie selbst durch diese Not, die sie schließlich vielleicht in ein Massengrab bringt, Seiner Hand nicht entrissen werden können - weil der Vater das nicht zulässt! Dann muss man schon am Ende sich so gegen Ihn sträuben und wehren, dass Er selber keine Chance hat. Aber das ist eine Möglichkeit, die da ist, aber die wir jetzt nicht unmittelbar in den Blick nehmen müssen. Vielmehr einatmen: „Niemand kann dich meiner Hand entreißen. Du wirst nicht zugrunde gehen, weil der Vater und ich eins sind, deshalb bist du geborgen bis in die letzte Stunde.“

Liebe Schwestern und Brüder, ist das nicht Gnade, über die man sich freuen kann, wenn wir sie jetzt hier eintreten lassen in unser Leben? Und ist das nicht Ermutigung, dem Versprechen treu

zu bleiben, das wir Ihm gegeben haben? So können wir als die Seinen Seine Schafe bleiben und uns auf Seine Kenntnis unserer Person, die tiefer reicht, als wir uns selber kennen können, verlassen!

Amen.